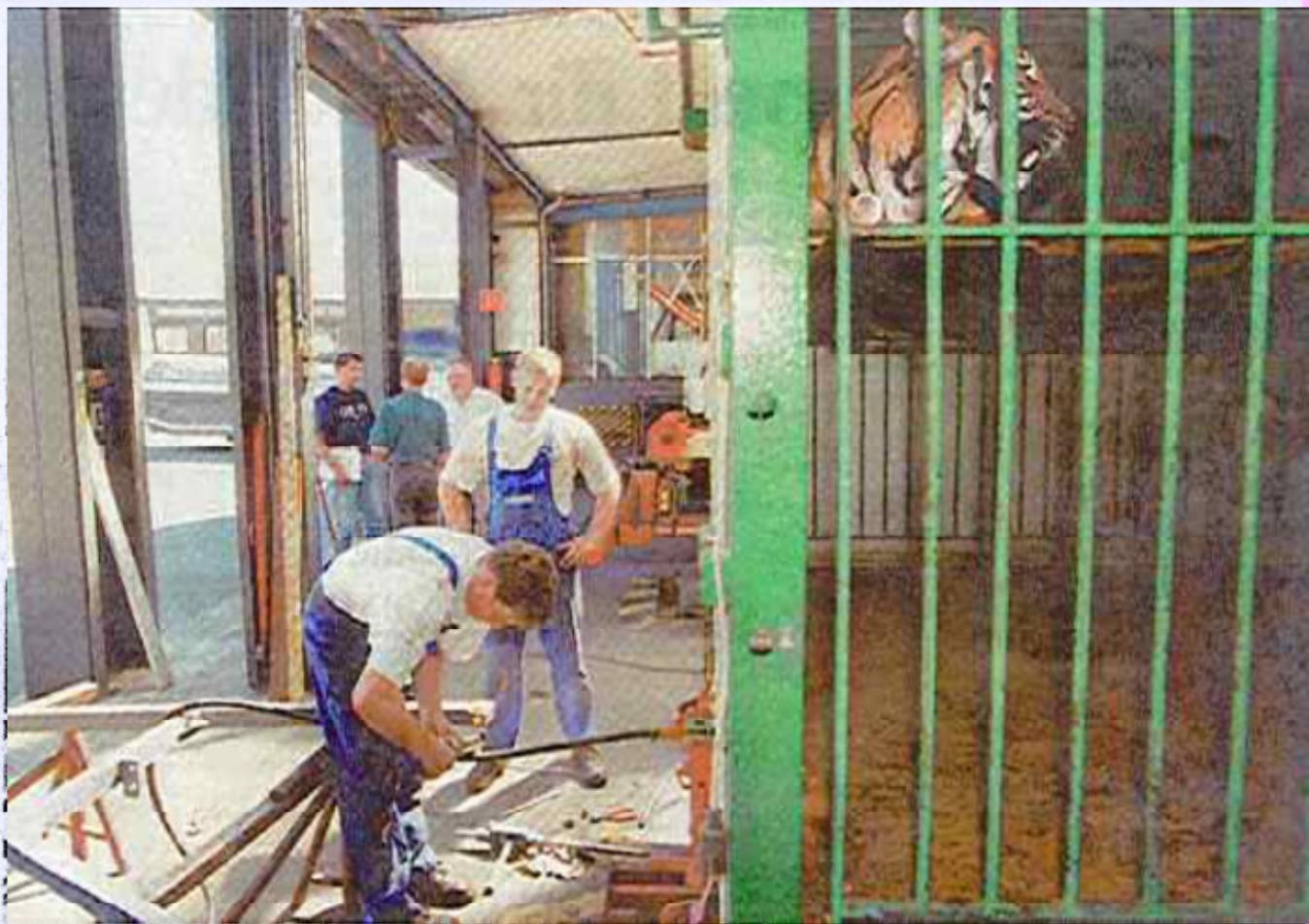


„Nur schnell wieder raus mit dieser Kiste“, dachten sich gestern die Monteure der Nutzfahrzeugwerkstatt Steinmeier. Wer will es ihnen verübeln? Hatten die wackeren Männer im Blaumann doch die nicht gerade alltägliche Aufgabe einen Anhänger mit drei fauchenden Tigern an Bord zu reparieren.

Foto: Brodenfeld



Zirkusanhänger mit lebenden Tigern an Bord in Bielefelder Werkstatt repariert

„Die würden Sie nur zerreißen“

Bielefeld (tok). Eine unheimliche Begegnung der fauchenden und streng riechenden Art hatten die Mitarbeiter der Nutzfahrzeugwerkstatt Steinmeier. Sie mußten den von Polizei und TÜV aus dem Verkehr gezogenen Raubtierwagen des Zirkus Giovanni Althoff reparieren. Bei diesem Auftrag wurde neben dem fachlichen Können auch und vor allem das Nervenkostüm der Monteure auf eine arge Strapazierprobe gestellt. An Bord des maroden Anhängers befanden sich drei ausgewachsene bengalische Tiger.

Zunächst ungläubiges Staunen und dann blankes Entsetzen machte sich auf den Gesichtern der Männer im Blaumann breit, als der acht Meter lange Wagen gestern morgen in die Montagehalle auf dem Betriebsgelände an der Altenhagener Straße geschoben wurde. Aus dem geschlossenen Kastenaufbau waren Geräusche zu vernehmen, die nichts Gutes verheißen: Mit kehligen Fauchen, Prän-

kenhieben und wilden Sprüngen gegen die Wagenwände verliehen die Tiger ihrem Unmut über den Werkstattbesuch Ausdruck.

„Ich habe schon vieles erlebt, aber so etwas noch nicht“, berichtet Werkstattleiter Günther Seniuch. Eigentlich sei ihm zugesagt worden, den Wagen ohne seine lebende Ladung anzuliefern. Die Zirkusleute hätten sich dann aber gegen ein Umladen der drei Raubkatzen entschieden. Die Begründung: Angesichts der tropischen Temperaturen habe man den Tigern einen Aufenthalt in einem dafür vorgesehenen Freigehege an der Radrennbahn nicht zumuten wollen.

So vor vollendete Tatsachen gestellt, blieb Seniuch und seinen Mitarbeitern nichts anderes übrig, als sich in das Unabwendbare zu fügen. Er wies sein Leuten allerdings an, „feinzuklotzen wie die Weltmeister“. Seniuch: „Uns war allen klar, die Kiste muß so

schnell wie möglich wieder raus.“

Die anfängliche Nervosität der Mitarbeiter legte sich schnell, wozu sicherlich nicht zuletzt die überaus beruhigenden Worte des „Tigerherrchens“ Heinz-Otto Christian beitrugen.

Sicherheitsabstand von einem Meter

„Die würden Sie nicht fressen, die würden Sie nur zerreißen“, meinte der Mitarbeiter des Zirkus Giovanni Althoff aufmunternd.

Christian kennt offenbar seine vierbeinigen Pappenheimer. Wenn er ihnen eine Wasserschüssel in den Wagen schob, wahrte er stets einen Sicherheitsabstand von einem Meter. „So weit können sie mit ihren Pranken rauslangen“, erläutert er.

Trotz aller Aufregung nahm Betriebsleiter Seniuch den Auftrag durchaus auch mit Humor: „Jetzt kann ich mei-

ner Frau erzählen, ich hätte drei Miezchen in der Werkstatt gehaucht und mich dann nicht ran getraut“, und fügt hinzu: „Das glaubt nie.“

Unterdessen wird auch auf drei Anhänger an der Radrennbahn festgeschraubt und geschweißt. Vorgeordnet, hatte die Polizei festgestellt, daß insgesamt 18 Wagen des Unternehmens in einem reparaturdürftigen Zustand waren. „Wäre am Donnerstag keinen Wagen auf den Platz rollen, der nicht verkehrt“, so Michael Kötter vom Verkehrsdienst der Polizei.

Die Zirkusleitung ist optimistisch. In dieser Hinsicht keine Probleme geben wird. „Wir müssen nur den fertig werden“, teilt Althoff scherzhaft Maria Varfi mit, „am Freitag beginnt unser nächstes Gastspiel.“